

PLASTIC ART FOUNDATION „OR“ GOLTON GOL 01107-2 (ALIVE)

OR 1 Yellow Tow / Or/ Behind Or

OR 2 Canton 9 Part 1/Canton 9 Part 2/Stone 4/ Canton 14

Carlo Crameri: E-Gitar, Piano, Keyboards, Synthesizers, Long Cornet, Vocals, Words

Martin Tillman: E-Cello

Recorded: Golton Studios, Zürich, Switzerland / Rainbow Studios, Oslo, Norway

Mixed and Engineered by Jan Erik Kongshaug

Produced: November 2007

Schon durch das ungewöhnliche Cover sticht „Or“ - die neue Doppel-CD der Plastic Art Foundation - aus der Flut der Neuheiten hervor. Durch die spezielle Verpackung, die den Blick auf das auf der CD abgebildete Objekt „Metatron“ von Carlo Crameri lenkt, entsteht eine dreidimensionale Sicht. Um diesen Eindruck nicht zu stören, wurde das Booklet hinter den CDs mit ausführlichen musikalischen Biographien platziert.

Für Plastic Art Foundation ist das Ungewöhnliche der Normalfall. Auf den Sessions laden die verschiedenen musikalischen Ebenen, die ihr spiritus rector, der Musiker, bildende Künstler und Philosoph Carlo Crameri, souverän im Kosmos neuartiger Sounds ansteuert, zu einer phantasievollen Exkursion ein. In fließenden Übergängen öffnet sich in Crameris Kompositionen ein Eldorado aus Minimal Music, Trance, Pop und Jazz-Avantgarde. Auf seinem bislang intensivsten Werk kreiert er auf E-Gitarre, Piano, Keyboard, Synthesizer und Kornett melodische Soundskulpturen und visionäre Klanglandschaften, in denen kammermusikalische Improvisationskunst mit rockigem Groove kontrastiert.

Dabei kann der auf der klassischen Gitarre ausgebildete Künstler auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen. In sein Spiel fließt die abendländische Musikkultur - angefangen bei Barockanklängen bis hin zur Neuen Musik, sowie leidenschaftliche Flamenco-Assoziationen - ebenso selbstverständlich mit ein, wie die kühnen Klangdiskurse des Avantgarde-Pop. Das seine vorgabenfreien Kompositionen derart homogen klingen, liegt an Crameris besonderer Arbeitstechnik: Als bildender Künstler empfindet er Töne wie Farben, die durch ein bestimmtes Mischungsverhältnis ihre besondere Leuchtkraft bekommen und dann im Verlauf der Improvisation zu neuartigen Strukturen und Formen finden. Dieses System gilt für sämtliche Instrumente, die Crameri einsetzt. Bei der geschickten Vernetzung von

Loops und Samples zeigt sich eine weitere geniale Überlegung. Viele basieren nicht auf vorfabrizierten abrufbereiten Elementen, sondern sind spezielle, von Crameri kreierte Kompositionen - sie könnten auch für sich allein stehen. Bei seiner musikalischen Konzeption werden diese wie einzelne Farbschichten aufgetragen.

Für die bereits in der Vorstellungswelt des Gitarristen vorhandenen Sounds und deren Entsprechung fand Carlo Crameri mit Martin Tillmann einen adäquaten Partner. Der virtuose Cellist erregte internationales Aufsehen durch seine diversen Soundtrack-Kompositionen. Ähnlich wie Crameri, dessen Musik von Philosophie und Malerei inspiriert ist, versteht sich Tillmann darauf auf Visuelles zu reagieren. Einige seiner Kompositionen entstanden spontan beim gleichzeitigen Ansehen des jeweiligen zu vertonenden Films. Diese schnelle Auffassungsgabe machte den Cellisten für Crameris abenteuerliche, jenseits aller musikalischen Kategorien verlaufende Grenzgänge zum idealen Duo-Partner.

Austragungsorte waren das Golton Studio, Zürich und die Rainbow Studios, Oslo. Im letzteren sorgte Erik Kongshaug, der schon lange mit PAF zusammenarbeitet, für den Mix und die optimalen Sound. Die beiden Musiker improvisieren im freien Kontext und erreichten damit eine weitere Dimension. In ihr erhalten manche Passagen einen flächigen Sound, über dem sich die Gitarren- und Cello-Motive wie strahlende Himmelskörper bewegen. In anderen Sequenzen erweisen sich einige Segmente als rhythmische Fixpunkte in einem mysteriösen musikalischen Labyrinth. In jedem von Crameris Stücken steckt eine Fülle kreativer Substanz, die sich auch nach mehrmaligem Anhören der CD nicht erschöpft. Sie beginnt mit „Yellow Tow“, bei dem sich aus der langsam verebbenden Motorik wie in einem Magnetfluss Melodien andeuten oder zu komplexen Mustern fügen. Die Grenzen sind offen: Es besteht kein Widerspruch zwischen meditativen Phasen und kurzen Ausbrüchen, die an die Soundgewitter eines Heavy Metal Konzerts erinnern.

Die markanten Piano-Figuren des Titel-Track „Or“ klingen, als hätten sich Eiskristalle in musikalische Signets verwandelt. Die darin enthaltenen Motive korrespondieren mit den ausdrucksstarken Linien des Cellisten. Beide Künstler erreichen mit ihren Beiträgen ein Terrain, in dem musikalische Standortbestimmung bedeutungslos wird. Immer wieder kommt es in den Abläufen zu grandiosen musikalischen Gratwanderungen. Wenn Crameri in dem halbstündigen „Canton 14“ über

rhythmische Synthesizer-Effekt-Figuren archaisch anmutende Kornett-Töne bläst, die wie Signale aus einer musikalischen Parallelwelt klingen, wenn im weiteren Verlauf des mit differenzierten rhythmischen und melodischen Arabesken angereicherten Originals Keyboardpassagen wie sakrale Gesänge einschweben, kann man sicher sein, mit diesem Unikat einen der Fluchtwege aus der kommerziell frequentierten Musikszene gefunden zu haben.

Februar 2008, Gerd Filtgen, Musikjournalist, München